

Emera erfüllt den Auftrag

Mit Unterstützung von Präsident Jean-Noël Rey und Staatsrat Thomas Burgener

Martinach. – Qualitative und quantitative Bedürfnisabklärungen im Bereich der Betreuung von Behinderten und Invalidenversicherungs-Bezügern sind sowohl für den Präsidenten der Vereinigung Emera als auch für den Vorsteher des Departements für Gesundheit und Sozialwesen, Thomas Burgener, ein Thema, das sich lösen lässt.

An der Generalversammlung der Vereinigung Emera wurde deutlich, wie sehr sich die Betreuung von behinderten Mitmenschen via Sozialberatung, Animation, Kursen, Beschäftigungswerkstätten und Wohnheimen an der Schnittstelle zwischen Politik, Betriebswirtschaft, Gesundheitswesen und Sozialem befindet.

Eidgenössische Vorgaben

Die vom Schweizer Stimmvolk beschlossene Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen hat – laut den Worten von Gastredner Staatsrat Thomas Burgener – die bequeme Abwartehaltung und Sicherheit der aus Bern fliessenden Unterstützungsgelder erschüttert. Doch sei im Kanton Wallis sowohl in der Regierung als auch im Parlament die Sache der schwächsten Glieder unserer Gesellschaft gut aufgehoben. Auch wenn auf Bundesebene die Regel festgelegt wurde, dass bis ins Jahr 2011 die für den Bereich Behindertenhilfe und Betreuung bereitgestellten Gelder nicht herunterdiskutiert werden dürfen. Im Wallis bestehe geradezu eine Einhelligkeit und über alle politischen Parteien hinausreichende Einheit bei der Bereitschaft, die vom Bund den Kantonen überlassenen Aufgaben voll und ganz zu erfüllen. Allerdings sei in den



Jean-Noël Rey und Emmy Fux-Summermatter, Präsident und Geschäftsleiterin Oberwallis der Emera, an der GV in Martinach.

kommenden Jahren einiges an Planungsarbeit mit paralleler Kosten-Nutzenanalyse nötig. Alle Kantone würden ihre Bedürfnisabklärungen machen. Es gehe darum, die Kapazitäten und Gelder auf die verschiedenen im Behinderten- und Invalidenbereich aktiven Institutionen zu verteilen. Eine neue gesetzgeberische Baustelle über das allseits in der Schweiz als vorbildlich gelobte Integrationsgesetz des Kantons will der Staatsrat nicht aufturn. Es gehe bloss darum, die finanzielle Seite unter Beachtung der neuen Bundesvorgaben zu

beleuchten und allenfalls neu zu regeln.

Klare Linie

Der Präsident von Emera, Jean-Noël Rey, der dieses Amt vor einem Jahr von der früh verstorbenen Jeanine Zufferey übernommen hat, war sich gewisser Mängel der Betreuung bewusst, forderte aber gleichzeitig die Bereitstellung neuer Mittel. Die Lage analysiert er im Vorwort zum Jahresbericht so: «Im Bereich Wohnen für psychisch behinderte Menschen sind wir seit einigen Jahren mit neuen Problemen konfrontiert. Die betrof-

fenen Institutionen sind nicht in der Lage, diesen neuen Anforderungen mit den derzeit zur Verfügung stehenden Mitteln gerecht zu werden. Wir wünschen uns sehr, dass die politischen Instanzen ihrer Rolle gerecht werden, indem sie eine qualitative und quantitative Abklärung der Bedürfnisse sowie der notwendigen Mittel veranlassen. Auch gilt es, die Verteilung der Mandate und Aufgaben unter den diversen Institutionen zu prüfen.»

Neue Kräfte

Mit der Wahl von Jean Cherix,

Personalverantwortlicher der CIMO in Monthey als Nachfolger von Michel Weissbrodt, der ebenfalls aus der Montheyer Chemie kam, in den Vorstand von Emera wurde der Bezug zur Arbeitswelt unterstrichen. Mit der Wahl von Dr. René Blumenthal aus Naters und Dr. Bernadette Stucky vom Psychiatriezentrum Oberwallis in Brig, wurde der fachlichen Kompetenz im Vorstand der Emera das nötige Gewicht verliehen. Die Geschäftsleiterin Oberwallis, Emmy Fux-Summermatter, wies ihrerseits auf die im Sinne einer Nutzung der

Sparpotenziale angesagten Massnahmen hin: «Da bei steigender Nachfrage die finanziellen Mittel immer knapper werden, sind wir gezwungen, nach Sparpotenzial zu suchen, das die Bedürfnisse der Rat suchenden Menschen nach Möglichkeit nicht beeinträchtigt. Als Sparmassnahme mussten wir die Büros in Visp aufgeben. Alle Mitarbeiter/innen der Sozialberatung haben heute ihren Arbeitsplatz in Brig. Andererseits konnten die hohen Mietkosten des Werkateliers Tilia durch einen Umzug nach Naters massiv gekürzt werden.» Auf Personalebene wurden die neu eingesetzten Gruppenleiter/innen der Wohngemeinschaften erwähnt und gesamt-kantonal die Einsetzung einer Personalkommission, die dazu beitragen soll, den Informationsaustausch und das Mitspracherecht der 145 Angestellten, die sich 91,3 Vollpensen (Vorjahr 92,8 Pensen) teilen zu, fördern. Hier noch einige Stichdaten zur Tätigkeit der Organisation im letzten Jahr: Emera stand im Dienste von 612 Personen im Oberwallis und 1224 Personen im Unterwallis, körperlich Behinderte unter den Betreuten waren insgesamt 910, geistig Behinderte 223, psychisch Behinderte 736, Sehbehinderte 44, Hörbehinderte 33. Gesamtkantonal stieg die Zahl der betreuten und beratenen Personen von 1908 auf 1948. Finanziell stieg der Anteil des Fremdkapitals in der Bilanz von 12 Millionen auf 19,3 Millionen Franken. Bei den Nettoinvestitionen gab es ein Minus von 119000 Franken. Die Betriebsrechnung weist für das letzte Jahr einen Aufwand von 12,6 Mio. Franken und einen Ertrag von 5,1 Mio. Franken auf. Der Staat und das Bundesamt für Sozialversicherungen hatten Subventionen in der Höhe von 7,3 Mio. Franken zu übernehmen.